

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 17

Artikel: Gustav Nachtigal : zum 50. Todestag des grossen deutschen Afrikaforschers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

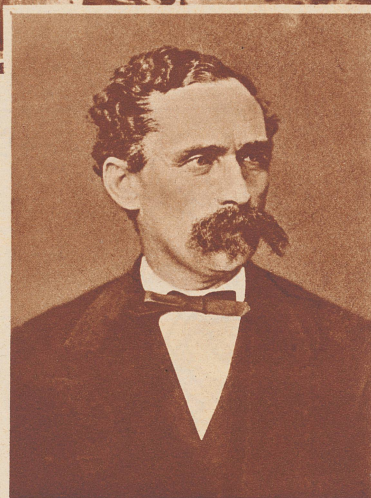
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Negersiedlung bei Kuka am westlichen Ufer des Tschadsees, im ehemaligen Sultanat Bornu. Kuka war die Residenz Sultan Omars, der Nachtigal weitgehenden Schutz und Unterstützung gewährte. Omar folgte dessen Sohn Aba-Haschim auf den Thron. Dieser wurde durch den arabischen Sklavenjäger Rabeh gestürzt. Aber noch ehe sich eine Dynastie Rabeh entfalten konnte, teilten Frankreich, England und Deutschland 1901 das Reich Bornu auf. Seit 1918 gehört es zu British-Nigeria. Das Bild dieses Negerdorfes ist eine Luftaufnahme aus 100 Meter Höhe von W. Mittelholzer.

Gustav Nachtigal

ZUM 50. TODESTAG DES GROSSEN DEUTSCHEN AFRIKAFORSCHERS



Gustav Nachtigal
im Jahre 1883, als deutscher Generalkonsul
von Tunis, ein Jahr vor seinem Tode.

Aus der großen Schar der Forscher verschiedenster Nationalitäten, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Angriff gegen den «dunklen Erdteil» voringen, leuchten zwei Gestalten besonders hervor: der Engländer Livingstone und der Deutsche Nachtigal. Während David Livingstone für seine großen Entdeckerfahrten das Kapland, das Sambesibecken und die Gebiete des Njassa- und Tanganjikasees aussuchte, fiel Gustav Nachtigal die Aufgabe der Erkundung der zentralen Sahara und des mittleren Sudan zu.

Nachtigal, Sohn eines Pastors, ist durch eine glückliche Fügung oder wenn man will, durch einen Zufall in die Entdeckerlaufbahn gedrängt worden. Ursprünglich Militärarzt in Köln, verließ er 28jährig die Truppe, um in Nordafrika Heilung von seinem Lungenleiden zu suchen. Dort wurde er bald Leibarzt des ersten Ministers von Tunis. Zu dieser Zeit geschah es, daß der König von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., einen Mann suchte, der dem Sultan Omar von Bornu am Tschadsee Geschenke überbringen sollte, als Dank für den Schutz

und die liebenswürdige Aufnahme, die dieser kluge und weitsichtige Herrscher den deutschen Forschern Barth, Vogel, Beumann und Rohlf's gewährt hatte. Auf Empfehlung Rohlf's wurde Nachtigal mit der Mission betraut. Nachtigal übernahm den Auftrag, organisierte in Tripolis eine Expedition, brach im Januar 1869 auf und erreichte nach einer Reise voller Entbehrungen und Gefahren im Juli 1870 Kuka, die Residenz des Sultans Omar. Das Epochenmachende seiner Expedition liegt darin, daß er die Reise vom Mittelmeer zum Tschadsee zur Veranlassung nahm, ausgedehnte Abstecher zur Linken und zur Rechten seiner Route zu unternehmen. So wagte er sich auch ins gänzlich unbekanntes Bergland von Tibesti hinein, das er als erster Europäer betrat. Ueber einen Monat lang saß er dort bei dem gefürchteten Sudanegerstamm der Tedas gefangen, bis es ihm gelang, sich durch eine verwegene Flucht zu retten. Von Kuka aus besuchte er auch die unerforschten Oasen von Borku, Kanem und Bagirmi. Auf der Heimreise durchquerte er als erster die geheimnisvollen Reiche Wadai, Dar Fur

und Kordofan, deren Erkundung ein paar Jahre vorher zwei weniger glücklichen deutschen Forschern, Vogel und Beumann, das Leben gekostet hatte. 1875 kehrte Nachtigal nach Europa zurück. 1882 wurde er zum deutschen Generalkonsul von Tunis ernannt, 1884 bereiste er die Westküste von Afrika. Am 20. April 1885 starb er 51 Jahre alt an Bord eines Dampfers, der ihn in die Heimat bringen sollte. Die Malaria, der er so lange auf seinen beschwerlichen Reisen zu Fuß und zu Kamel getrotzt hatte, siegte über ihn. In Duala in Kamerun liegt er begraben. Nachtigal war ein Forscher von ganz großem Format.